

Hörfunk und Fernsehen

Gunther Eschke, Rudolf Bohne: Bleiben Sie dran! Dramaturgie von TV-Serien

Konstanz: UVK, 256 S., ISBN 978-3-86764-176-0, € 19,90

Fernsehserien liegen schwer im Trend. Mehr noch: Es entsteht der Eindruck, dass dramaturgische Innovationen im Moment eher im Bereich der TV-Serien als im abendfüllenden Spielfilm zu finden sind. Außergewöhnliche Konstellationen, neue Erzählweisen, anderer Look: auf der Suche nach individueller Stärke lassen die Serienmacher Fankulte entstehen, die den normalen Zuschauer zum ‚Serienjunkie‘ werden lässt. Diesen neuen Entwicklungen wollen die beiden Dramaturgen und Lektoren Gunther Eschke und Rudolf Bohne mit ihrem neuen Buch zur Seriedramaturgie Rechnung tragen. Die beiden Autoren beschreiben dabei einen Mittelweg zwischen Theorie und Praxis. Wenn sie im umfangreichsten Teil des Buches die Grundlagen der Seriedramaturgie vermitteln, so verknüpfen sie ihre Ausführungen immer mit Beispielen aus den bekannten TV-Serien *Desperate Housewives* (USA 2004, ABC; D 2005 ProSieben) *Dr. House* (USA 2004, FOX; D 2006 RTL), *Monk* (USA 2002, USA Network; D 2004 RTL), *Verliebt in Berlin* (D 2005-2007, SAT.1) und *Doctor's Diary* (D 2008, RTL). Sie untergliedern das Hauptkapitel in die Abschnitte „Massenwirksamkeit“ (S.15), „Figuren“ (S. 42), „Genre“ (S.90), „Struktur“ (S.129) und „Erzählweise“ (S.154). Die Tatsache, dass sie ihr Grundlagenkapitel mit dem Stichwort ‚Massenwirksamkeit‘ einleiten, zeigt den Ansatz der beiden Autoren. Sie beschreiben das theoretische Fundament ihrer Publikation aus ihrem praktischen Fokus als Dramaturgen und Lektoren. Gerade die großen Erfolge und ebenso großen Flops bei TV-Serien zeigen, wie schwer es ist, eine „Balance zwischen konventionellen und innovativen Elementen“ (S.17) zu finden. Zu Recht weisen sie hier auf die Unterschiede bei den Zielgruppen zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern hin. Auch wenn Versuche wie *zdf_neo* hier die Ambitionen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens offenbaren, bleiben die Altersgruppen beim TV-Konsum getrennt. Mit Stichpunkten wie ‚Thema‘, ‚Alleinstellungsmerkmal‘ und ‚fiktionale Welten‘ bewegen sich die Kapitel hin zu den dramaturgischen Handwerkskategorien, namentlich „Figuren“, „Genre“, „Struktur“ und „Erzählweise“. Hier referieren Eschke und Bohne über Bekanntes und Bewährtes und gehen an den notwendigen Stellen genauer auf die Erfordernisse und Besonderheiten seriellen Erzählens ein. Im „Genre“-Kapitel beschreiben sie beispielsweise die Vielfalt moderner Seriegenres, die mittlerweile einen Bogen von Mystery-, über Comedy-, Kinder-, Krimi- und Anwaltsserien bis hin zu Medical oder Dramedy schlägt. Die Individualität serieller Dramaturgie wird auch im Kapitel über die Struktur deutlich, wenn hier auf die Unterschiede zwischen abgeschlossenen und fortlaufenden Handlungen (S.130f.) eingegangen

wird. Die Autoren erläutern darüber hinaus das serienspezifische mehrsträngige Erzählen (S.131ff.) oder Begriffe wie „Zopfdraturgie“ (S.132), „Fall-, Work-place- und Ensemblestrukturen“. (S.138ff.) Unter dem Stichwort „Erzählweise“ gehen Bohne und Eschke näher auf das emotionale Erzählen (S.154ff.) ein, erläutern Stilmittel des seriellen Erzählens (S.173ff.) und beenden ihre theoretischen Erläuterungen mit einem Abschnitt über Szenendramaturgie und Dialoge. (S. 179ff.) Anschließend versuchen sie ihre theoretischen Ausführungen an einer Sequenzanalyse der Pilotfolge von *Desperate Housewives* zu veranschaulichen. Im praktischen Teil des Buches folgen Hinweise zu den Ausbildungsmöglichkeiten für Autoren und Creative Producer sowie eine Anleitung zur Verfassung eines Serienkonzepts. (S.206-211) Einblick in den Arbeitsalltag von Serienmachern bietet das Interview mit den Head-Autoren der Serie *Verliebt in Berlin* Michael Esser und Peter Schlesselmann. (S.212-222) Gastbeiträge werfen am Ende einen Ausblick auf das Potenzial von Web-Serien.

Gunther Eschke und Rudolf Bohne haben einen längst überfälligen Ratgeber zur Seriendramaturgie verfasst. Ihre dramaturgischen und erzähltheoretischen Ausführungen sind dabei nicht neu und greifen zurück auf viele Ansätze anderer Autoren wie Laurie Hutzler, Philipp Parker oder Roland Zag. Stellenweise sind diese Rückgriffe etwas redundant, doch stand es nicht an, mit diesem Buch das Rad neu zu erfinden. Der Ratgeber richtet sich vornehmlich an Praktiker. Den Autoren gelingt es, ihre theoretischen Aspekte immer wieder auf die spezifischen Anforderungen der Seriendramaturgie zu beziehen und an ihren Beispielen plastisch zu erläutern. An manchen Stellen ist das Grundlagenkapitel dennoch etwas unübersichtlich. Die Schwerpunktsetzung bei den Stichworten „Figuren“, „Genre“, „Struktur“ und „Erzählweise“ ist nicht immer nachvollziehbar, Überlappungen scheinen da unvermeidbar. Die Unterstichworte „Szenendramaturgie“ und „Dialoge“ hätten mehr Aufmerksamkeit verdient. Die Ausbildungshinweise beziehen sich nur auf die Filmhochschulen und haben in ihrer Aktualität nur eine kurze Halbwertszeit. Lobenswert für den Charakter als Ratgeber und Nachschlagewerk sind die kurzen Fazits am Ende eines jeden Kapitels und das Sachwortverzeichnis am Ende. Ohne Zweifel liefert dieses Buch einen der interessantesten und wertvollsten Beiträge in der „Praxis Film“-Reihe der UVK Verlagsgesellschaft.

Enrico Wolf (Frankfurt a. M.)